

Mister Fachbuch geht in Rente

Mit über 550 000 verkauften Büchern ist er einer der erfolgreichsten Autoren im Sanitär-fach: Alfons Gaßner. Nun will er die Feder aus der Hand legen. Die sbz-monteur-Redaktion hat ihn besucht, um zu erfahren, wer hinter dem „Sanitärinstallateur“ steckt.



Der Autor und sein Arbeitsplatz: Rund sieben Stunden täglich investierte Alfons Gaßner in seinen „Sanitärinstallateur“

Sehr viele Azubis werden den Namen Alfons Gaßner schon oft gelesen haben. Nämlich auf den Titeln ihrer Fachbücher. Sei es das Wissen rund um die Technologie, der Fachmathematik oder der Technischen Kommunikation. Anspruch dieser Werke ist es, die Regeln und Normen praxisnah zu erläutern. Nur eines steht in keinem der Bücher, nämlich wer Alfons Gaßner eigentlich ist. Jetzt stellt er eine komplett überarbeitete Fassung seines Technologiebuches „Der Sanitärinstallateur“ vor. Es soll nach dem

Willen des 72-jährigen Autors sein Abschlusswerk sein.

Vom Installateur zum Pädagogen

Damit kann er nicht nur auf fast vier Jahrzehnte Autorentätigkeit, sondern auf 54 Jahre Berufserfahrung als Klempner und Installateur zurückblicken. Denn was bislang die wenigsten wussten: der Gaßner hat den Gesellenbrief in diesem Handwerk. Der berufliche Werdegang war ihm in die Wiege gelegt. Sein Großvater betrieb eine Spenglerei. Gaßner, der nach dem frühen Tod

seiner Mutter beim Großvater aufwuchs, besuchte das Gymnasium und half im Betrieb mit. Nach dem Abitur ging er hier auch in die Lehre. Als sich im Betrieb die Nachfolgerfrage stellte, wollte er anderen Familienmitgliedern „ältere Rechte“ nicht streitig machen und beschloss, Berufsschullehrer zu werden. Als junger Lehramtskandidat verschlug es ihn 1954 nach Bamberg, an die Berufsschule, an der er dann 39 Jahre lang unterrichtete und im Jahre 1993 als Studiendirektor in den Ruhestand verabschiedet wurde. Ab 1974 war Gaßner Leiter der Abteilung Metall und damit „Chef“ von 38 Lehrerkollegen, die mit ihm rund 1500 Schüler des Fachbereichs Metalltechnik pro Schuljahr unterrichteten.

Tippen und kleben

Wie kommt man dazu, bei diesem Fulltimejob noch Bücher zu schreiben? Gaßner erinnert sich: „Der Verlag Handwerk und Technik aus Hamburg wollte zu seinem Buch „Der Zentralheizungsbauer“, von Hans Appold, ein Buch für die Sanitärinstallation herausbringen. Er drängte mich, zusammen mit Herrn Appold das Buch zu schreiben.“ Anfang 1965 fiel der Startschuss zur Erarbeitung des Buches „Fachkenntnisse Sanitärinstallateure“, das 1968 in seiner ersten Auflage erschien. Dann, im Jahre 1973, wurde Appold Chef der



Wer kennt ihn nicht, den „Gaßner“? Von 1968 bis 2003 trat das Werk mit fünf verschiedenen Layouts auf

Fachoberschule in Schweinfurt und war somit nicht mehr im Sanitärfach tätig. Gaßner wurde zum Einzelkämpfer. Da es noch keine Computer gab, war das Handarbeit. Nachdem für einen Themenbereich alle Informationen zusammengetragen waren, wurde das Buch-Manuskript geschrieben. „Den Text klebte ich auf die linke Seite von A3-Blättern. Auf die rechte Seite machte ich die

nötigen Skizzen und Zeichnungen“, erinnert sich Alfons Gaßner. Heute geht das mit dem Computer zwar schneller, aber durch die Europa-Harmonisierung der Normen kann es sogar passieren, dass neue Kapitel schon in der Manuskriptphase aktualisiert werden müssen. Neben seiner Autorentätigkeit ging Gaßner auch noch zahlreichen anderen Verpflichtungen, wie z. B. der Entwicklung von

Lehrplänen und seiner Tätigkeit als Referent für Lehrerfortbildungen, nach. Die Arbeit ist getan. Der Computer ist aus. Wird es nun langweilig im Hause Gaßner? „Von wegen. Ich habe sechs Enkel, die nun mehr von ihrem Opa haben wollen.“

Auch der SHK-Welt wird er nicht ganz den Rücken kehren. Die eine oder andere Fachmesse will er auch weiterhin besuchen. Dann aber, wie er sagt, ganz entspannt und ohne Stress: „Ich freue mich darauf, die Jagd nach neuesten Informationen nun anderen überlassen zu können.“